

Neu-Ulm bekommt keine Partnerstadt in der Ukraine

Politik Die CSU will Kontakte knüpfen. Doch mit dem Vorschlag beißt sie nicht nur bei der Konkurrenz auf Granit.

VON RONALD HINZPETER

Neu-Ulm Wenn es um Städtepartnerschaften geht, ist Neu-Ulm deutlich aktiver als die große Nachbarin auf der anderen Donauseite: Während Ulm keine einzige offizielle Verbindung pflegt, unterhält die Große Kreisstadt gleich drei. Nach dem Willen der CSU sollte nun noch eine Vierte dazukommen, eine Stadt aus der Ukraine. Doch mit diesem Wunsch steht die Partei so ziemlich allein auf weiter Flur. Im zuständigen Ausschuss ist sie jetzt abgeblitzt. Die Begründungen für die Ablehnung ähnelten sich sehr.

Bereits seit geraumer Zeit gibt es Partnerschaften zwischen deutschen und ukrainischen Kommunen. Der Verein Deutsch-Ukrainisches Forum listet 29 solcher offiziellen Verbindungen auf, hinzu kommen noch 19 lockerer geknüpfte Freundschaften. Doch angesichts der verheerenden Folgen der russischen Invasion bemühen sich derzeit weitere Städte um eine Partnerschaft, mit der nicht

nur Solidarität bekundet, sondern auch konkrete Hilfe geleistet werden soll. Hamburg etwa strebt eine „strategische Partnerschaft“ mit Kiew an, das bereits seit 1989 mit München verbunden ist. Mannheim will seine bereits bestehenden lockeren Kontakte zu Czernowitz zu einer festen Partnerschaft vertiefen. Köln und Karlsruhe suchen noch.



Die CSU will eine ukrainische Stadt beim Wiederaufbau unterstützen, doch eine offizielle Städtepartnerschaft wird es nicht geben. Foto: Evgeniy Maloletka, dpa

Nach dem Willen der CSU sollte sich auch Neu-Ulm um eine Partnerschaft bemühen.

Thomas Ott begründete in der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Finanzen, Inneres und Bürgerdienste das Ansinnen damit, dass auf diese Weise „unkonventionell und direkt“ Hilfe in einem Ort geleistet werden könne. Dabei gehe es vor allem um den Wiederaufbau nach dem Krieg. Die Neu-Ulmer Stadtverwaltung solle deshalb prüfen, welche Orte überhaupt infrage kämen und wie schnell das gehen könnte. Vielleicht habe ja die ukrainische Gemeinde einen Vorschlag. Partner in spe sollten eher nicht in umkämpften Gebieten liegen, meinte Ott, denn da habe man derzeit „anderes zu tun“. Diese Argumentation sorgte allerdings für Kopfschütteln bei Andreas Schuler (FWG). Es sei doch zynisch, wenn man einer Stadt, die nicht betroffen sei, beim Wiederaufbau helfen wolle.

Massive Bedenken hat die Neu-

Ulmer Stadtverwaltung bei dieser Angelegenheit und argumentiert mit dem Arbeitsaufwand. Gerade bei den Partnerschaften mit Bois-Colombes (Frankreich) und Trissino (Italien) sei er in den vergangenen Jahren „etwas umfangreicher“ gewesen, da man sich „mit verschiedensten Impulsen“ wieder verstärkt um diese Verbindung „bemüht“ habe. Eine weitere Städtepartnerschaft „ist mit dem bestehenden Personalkörper“ nicht möglich, beteuerte die Verwaltung in einer schriftlichen Stellungnahme. Sie riet davon ab, sich neben Bois-Colombes, Trissino, Meinigen (Thüringen) und dem freundschaftlich verbundenen New Ulm in Minnesota mit einer weiteren Kommune zu verbandeln. Anton Bullinger, Leiter des Bereichs Personal, Organisation und Bürgerdienste, warnte: Kontakte zu knüpfen „ist ein aufwendiger Akt“.

Andreas Schuler hielt den Vorstoß der CSU für „aktionistisch“. Die Ukraine brauche jetzt „alles

mehr als Vorschläge von deutschen Kommunalpolitikern“. Auch andere Redner hielten den Zeitpunkt für eine solche Partnerschaft für verfrüht. „Irgendwann kommt der Zeitpunkt, beim Aufbau zu helfen“, sagte etwa Schulers Fraktionskollege Roland Prießnitz. Der Grüne Ludwig Ott meinte grundsätzlich, die Hilfe solle man doch besser in die Hände von Profis legen. Der CSU-Partnerschaftsantrag wurde mit zehn zu acht Stimmen abgelehnt.

Was das in der Debatte geäußerte Argument betrifft, die Ukrainer müssten sich derzeit um anderes kümmern als um eine Städtepartnerschaft, gibt es auch ein Gegenbeispiel. Wie die *Mainpost* jetzt berichtet, freute sich der Bürgermeister von Lwiw, Andriy Sandovyi, ausgesprochen darüber, dass Würzburg mit seiner Stadt eine Partnerschaft anstrebe. Er schrieb auf Twitter: „Danke (Oberbürgermeister) Christian Schuchardt und der ganzen Stadtgemeinde für eure Unterstützung!“